



AKKORDEONFEST verträumt und frisch (komponiert)



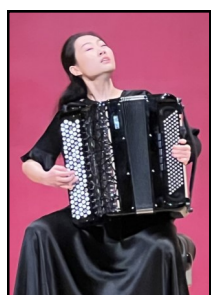
Sophie Herzog



Shuoqi Qiao



Piotr Motyka



Yilin Han

Unter obigem Motto fand das Konzert der Akkordeonklasse Prof. Grzegorz Stopa an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien im Ehrbar-Saal (bekannt durch das Wirken von Johannes Brahms) statt. „Erstmals findet sich im Programm eines Klassenabends kein Werk von J.S. Bach!“. Diese Ankündigung von Prof. Stopa charakterisiert wohl am besten die Entwicklung des Akkordeon-Repertoires. Die vielfältigen Akkordeonklänge im Solo- und Duospiel sowie kammermusikalisch verliehen dem ehrwürdigen Saal mit großer musikhistorischer Vergangenheit getreu dem Motto des Abends neue Frische!

Der ungarische Komponist und Saxophonist Theodor Burkali arbeitete unter anderem für das Concertgebouw in Amsterdam, das Wiener Konzerthaus und die Queens Hall in Edinburgh. In seinem „SaxAccordia“ für Saxophon (Yuhi Kagami) und Akkordeon (Jingyang Wang) bringt er die Klangmöglichkeiten beider Instrumente effektiv zur Geltung.

Der Komponist Oliver Uszynski trat bei der Aufführung seines „Draculas Inverse Tango“ neben der Akkordeonistin Yilin Han und der Percussionistin Laura Gutiérrez Corredo auch als Klarinetrist in Erscheinung. Er erhielt bereits mehrere Auszeichnungen, u. a. war er siebenfacher Preisträger beim Wettbewerb „Jugend komponiert“ und wurde für die Musiktheatertage Wien nominiert; als Klarinetrist war er Preisträger der Rising Star International Competition.

Clavecin-Musik von Domenico Scarlatti sowie Jean-Philippe Rameau gehört inzwischen bereits zum klassischen Akkordeon-Repertoire und wird auf diesem Instrument notengetreu gespielt. Liang Shi interpretierte gekonnt die Sonate g-moll K. 450, und Marija Antunovic überzeugte nach „La Villageoise“ besonders mit einem lebhaften Vogelgezwitscher „Le rappel des oiseaux“.

In Anwesenheit des Komponisten Marius Binder erlebte sein „Furunkel II“ die österreichische Erstaufführung durch Piotr Motyka. Als Gewinner des letztjährigen Arrasate-Wettbewerbs war er auf eine Konzerttour in Spanien eingeladen, wo das Stück seine Uraufführung erfuhr. Werke von Marius Binder wurden u. a. bei Wien Modern, den Musiktheatertagen Wien, im Marius Siegfried Binder Musikforum Viktring und beim Carinthischen Sommer aufgeführt.

Zum Abschluss des ersten Teils zeigte Sophie Herzog eine mitreißende Darbietung von „Il Salterello Romano“ von Fany Hensel-Mendelssohn, einer künstlerischen Adaption des italienischen Tanzes Salterello, in virtuoser Manier.

In Anwesenheit des Komponisten Ole Hübner erlebte „gestalt und zersetzung“ seine meisterhafte Uraufführung durch die Akkordeonistin Elisabeth Müller. Hübner zeigt in seinen Werken besonderes Interesse an den Interferenzen zwischen Klang, Performance und Raum. Als prinzipiell offener Raum für künstlerisches Handeln und Experimentieren hat für ihn „Theater“ eine sehr große Bedeutung.

Wenn es im Programm schon kein Werk von J.S. Bach gab, so durfte wenigstens ein „Präludium und Fuge“ nicht fehlen. Dieses Mal in As-Dur, Nr. 17 Op. 87, des russischen Komponisten Dmitri Schostakowitsch in der Interpretation von Sophie Herzog, die einmal mehr durch ihre exquisite Klangbildung überzeugte.

Die Komponistin Jean Beers adaptierte ihre Fantaisie-Toccata „I Schizophrenie, wie gesagt“ aus dem „Bulgakov Klavierzyklus“ für Akkordeon, womit sie dem polnischen Künstler Piotr Motyka die Möglichkeit gab, erneut seine besonderen Fähigkeiten auf dem Instrument zu zeigen. Motyka brillierte auch in Thomas Kesslers „Lufttore“ für Saxophon und Akkordeon zusammen mit dem Saxophonisten Yingshuo Ma.

Respighis „Valse caressante“ (Shuoqi Qiao), Mendelssohns Scherzo aus „Ein Sommernachtstraum“ (Yilin Han) sowie Yuankai Baos „You guess what flower is it“ aus „Chinese sights and sounds“ (Duo Marija Antunovic und Yilin Han) rundeten den Abend ab und entließen das Publikum in eine verträumte Winternacht.

Dr. Herbert Scheibenreif